

Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 117

Łódź, czwartek, dn. 27 kwietnia 1939 r.

Opiata pocztowa uliszczona ryczałtem.

# Freie Presse

Nr. 117

Łódź, Donnerstag, den 27. April 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 4.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Ausland mit Zustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1.25. Einzelheft im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgebühren sind nur gegen Vorlagsbewilligung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106.86

Schriftleitung Nr. 106.82

Anzeigenpreise: Die Tagespausen Mittelzeile 15 Groschen, die Tagespausen Nebenzeile (nach) 60 Groschen, Eingangszeile für die Tagespausen Bl. 1.20, für Arbeitslose und Gewerkschaften. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Hoch 1.50, jedes weitere Wort 10.—. Für Bezugsgebühren: Ausland: 50%, Ausland: 90%, Ausland: 100%. — Postkonten: Towarzystwo Wydawniczo-Liberte, Łódź, Nr. 602-673. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Ribbentrop nicht zu sprechen

# Keinerlei „Druck“ auf die beiden Achsenmächte

### Die Botschafter der Westmächte beschränken sich auf reine Mitteilungen

Berlin, 26. April.

Der britische Botschafter Henderson wurde heute mittag vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Weizsäcker empfangen.

Ueber die Unterredung mit Weizsäcker verlautet, daß er von Henderson über die Militärbeschlüsse der britischen Regierung unterrichtet worden sei. Der Botschafter habe auf den defensiven Charakter der Maßnahmen hingewiesen und dem Staatssekretär Angaben über die militärischen Vorkehrungen Englands gemacht. Die britische Regierung stelle fest, daß die gegenwärtige Spannung der internationalen Lage ihr besondere Pflichten auf dem Gebiet der Verteidigung auferlege.

Technische Informationen sind der italienischen Regierung vom britischen Geschäftsträger in Rom übermittelt worden.

### Chamberlain: Henderson hat keinen Auftrag an die Reichsregierung

Im Unterhaus bestätigte Ministerpräsident Chamberlain auf Anfrage, ob der Berliner britische Botschafter von Ribbentrop noch vor der Reichstagsrede empfangen werden würde, daß der Botschafter am Mittwochvormittag vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes empfangen worden sei.

Es sei nicht möglich gewesen, einen Zeitpunkt für die Begegnung mit dem Reichsminister des Auswärtigen anzugeben. Zweifellos werde Henderson selbst entscheiden, ob es angebracht sei, sich noch weiter um die Herbeiführung einer solchen zu bemühen.

Bemerkenswert waren die Worte, die der Ministerpräsident seiner Erklärung hinzufügte, nämlich, daß der Botschafter nicht angewiesen sei, irgendwelche Suggestionen oder Vorschläge an die deutsche Reichsregierung zu richten. Wir hielten es für zweckmäßig, daß Henderson im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Posten sei, um die Reichsregierung über die Entwicklung der britischen Außenpolitik auf dem laufenden zu halten.

### Auch Frankreich will nichts wissen

Paris, 26. April.

Wie in gutunterrichteten Kreisen erklärt wird, hat Botschafter Coussandré, der heute nach Berlin zurück-

gekehrt ist, keinen Auftrag auf Übermittlung irgendwelcher Erklärung an den Reichsminister des Auswärtigen.

### Der Führer empfing den jugoslawischen Außenminister

Berlin, 26. April.

Der Führer empfing heute den in Berlin anwesenden jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch zu einer längeren Aussprache, die im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des jugoslawischen Gesandten Dr. Andric stattfand.

Zu Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop seinem Gast ein Frühstück im kleinen Kreis in seinem Haus.

Der jugoslawische Außenminister übergab dem Deutschen Nachrichten-Büro anlässlich seines Berliner Besuches eine Erklärung für die deutsche Presse, in der es heißt: „Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien bestehen und entwickeln sich auf das günstigste weiter die Beziehungen voller Vertrauens, die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung, als auch auf beiderseitigem Interesse basiert sind. Daher gibt es keine Frage, welche nicht durch die verantwortlichen Vertreter beider benachbarter Länder in vertrauensvollem Geist erörtert werden könnte, um der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen und dem Friedenswerke in diesem Teile Europas zu dienen. Die königliche Regierung, die alle ihre Kräfte für die Erhaltung des Friedens und für das Wohlergehen des Volkes einsetzt, legt diesen Beziehungen den größten Wert bei und wird sie auf das sorgfältigste pflegen.“

### Zweistündige Unterredung Göring—Markowitsch

Berlin, 26. April.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Mittwoch nachmittag den jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar Markowitsch. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich in mehr als zweistündiger Unterredung über die aktuellen Fragen der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit.

### Aus dem Sejm

Warschau, 26. April.

Heute fand unter dem Vorsitz von Sejmpräsident Makowski eine Sitzung der Vorsitzenden der einzelnen Sejmkommissionen in Sachen der Festlegung der Arbeiten nach der Wiederaufnahme der Session statt.

### Wojewoden-Appell

Warschau, 26. April.

Im Ministerpräsidium fand ein zweitägiger Appell der Wojewoden statt, der vom Ministerpräsidenten Sładkowski in Sachen der Beschäftigung der Arbeitslosen bei in diesem Jahr von den staatlichen und Selbstverwaltungsinstitutionen ausgeführten Saisonarbeiten einberufen worden war. Den Besprechungen wohnten der Finanzminister Kwiatkowski, der Minister für soziale Fürsorge Kosciakowski und die Vizeminister Natonięcznikowski, Korjak und Brzozowski bei.

### Kielce-Feier abgesetzt

Warschau, 26. April.

Für den 23. April waren in allen Kreisen der Kielce-Feier vorbereitet worden. Im Zusammenhang mit der gespannten internationalen Lage und auf Grund der Beschlüsse des Obersten Volkskongresses hat die Wojewodschaftsleitung der Bauernpartei in Kielce die geplanten Kundgebungen abgesetzt.

### Orden der Ehrenlegion für Min. Ulych

Warschau, 26. April.

Der französische Arbeitsminister de Monzie überreichte gestern in der französischen Botschaft dem Verkehrsminister Oberst Ulych die Insignien des Ordens der Ehrenlegion. Min. Ulych erhielt den Grad eines Großoffiziers.

### Auszeichnung des verstorbenen Polenführers in Deutschland durch Min. Swientoslawski

Nach der Beisetzung Pfarrer Domankis, die am Mittwoch erfolgte, überreichte Dr. Lenartowicz vom Warschauer Weltbund der Auslandspolen der Familie des Verstorbenen den Goldenen Lorbeer der Polnischen Dichterkademie. Die Auszeichnung wurde dem Pfarrer vom Kultusminister Swientoslawski in Würdigung seiner Verdienste um die polnische Bevölkerung in Deutschland, insbesondere um die Förderung der Liebe zur polnischen Literatur und des Lebens innerhalb des Polentums verliehen.

### Deutsch-italienisches Luftabkommen für 10 Jahre abgeschlossen

Berlin, 26. April.

Während des Aufenthaltes des italienischen Generaldirektors der Zivilluftfahrt und des Luftverkehrs, des Luftgeschwadergenerals Pellegrini, in Berlin wurde heute eine Vereinbarung zwischen dem Reichsluftfahrtministerium und dem italienischen Luftfahrtministerium über die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien abgeschlossen. Sie betrifft im wesentlichen die Ausgestaltung des wechselseitigen Betriebs der Italien und Deutschland verbindenden und über beide Länder hinwegführenden regelmäßigen Verkehrslinien. Die Vereinbarung wurde für 10 Jahre abgeschlossen.

### Gafencu nach Paris abgereist

London, 26. April.

Nach Abschluß der englisch-rumänischen Besprechungen wurde folgende amtliche Mitteilung in London ausgegeben:

„Der Besuch des rumänischen Außenministers in London hat eine willkommene Gelegenheit zu einem Austausch der Ansichten zwischen Minister Gafencu und dem Premierminister und dem Außenminister ergeben. Das Zusammenreffen war durch äußerste Offenheit und Herzlichkeit auf beiden Seiten charakterisiert und diente dazu, die allgemeine Übereinstimmung der zwischen den beiden Regierungen vorhandenen Anschauungen in Bezug auf die gegenseitigen Probleme zu unterstreichen.“

Der rumänische Außenminister Gafencu verließ London um 14.30 Uhr, um sich nach Paris zu begeben.

### Diermal Bomben in Liverpool

London, 26. April.

In der Nacht zum Mittwoch explodierten in Liverpool in verschiedenen Straßen 4 Bomben, durch die 4 Geschäfte beschädigt wurden.

# Schutz vor den Demokratien!

## Ueberraschende Auswirkung der Roosevelt-Botschaft

Kairo, 26. April.

Nach dem Obersten Ausschuss der Palästina-Araber haben jetzt auch der Vollzugsausschuss des syrisch-palästinenensischen Kongresses den Präsidenten Roosevelt beim Wort genommen und gebeten, Syrien und Palästina, für die der amerikanische Staatspräsident bekanntlich ebenfalls Nichtangriffsverpflichtungen von den autoritären Staaten forderte, vor England und Frankreich zu schützen (!).

Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Sie nannten Syrien und Palästina unter den Ländern, in die Sie in Ihrer „Botschaft“ an die autoritären Staaten Nichtangriffserklärungen forderten. Syrien und Palästina sind die Opfer einer brutalen Gebiets- und Unabhängigkeitsverletzung durch die Demokratien Frankreich und England. Greifen Sie, Herr Roosevelt, bitte ein, um Syrien und Palästina vor diesen Unarissen zu

schützen und ihnen das Selbstbestimmungsrecht zu verschaffen, das ihnen entsprechend dem Naturrecht und den mehrfachen Zusicherungen Frankreichs, Englands und Wilsons zusteht.“

### Amerika hört die Rede des Führers

New York, 26. April.

Sämtliche amerikanischen Rundfunksender trafen bereits am Mittwoch umfassende Vorkehrungen für die Verbreitung der Antwort des Führers an Roosevelt. Die Übertragung der Rede wird, obwohl die Empfangszeit für Amerika ungewöhnlich früh — nämlich an der Ostküste 6 Uhr morgens und an der Westküste 3 Uhr nachts — ist, gleichzeitig mit Erläuterungen in englisch und Zusammenfassungen nach ihrer Beendigung durchgeführt.

Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr der deutschen Heibel-Woche in Bochum, stattete am Mittwoch der Stadt Bochum einen kurzen Besuch ab.



# Das politische Kräftespiel auf dem Balkan

Von Axel Schmidt

In den Münchener Tagen war Sowjetrußland von den europäischen Fragen ausgeschaltet. Die vier Großmächte schienen entschlossen, von jetzt an die europäischen Fragen allein zu entscheiden. Der Rückschlag trat ein, als der künstliche Staat, die Tschecho-Slowakei, auseinanderbrach und sich in seine drei Teile auflöste. Damals erkannten die Tscheden, daß sich ihre seit Versailles betriebene antideutsche Politik nicht rentierte, da weder Frankreich noch Sowjetrußland für sie eintreten wollten. Ihnen blieb nur eine direkte Verständigung mit Deutschland, das seit dem Anschluß Österreichs den tschecho-slowakischen Staat wie in einer Fange festhielt.

Von dem Augenblick, da Gacha in Berlin das Abkommen über das deutsche Protektorat über Böhmen und Mähren abschloß, war nach Ansicht der Westmächte die Grundlage des Münchener Abkommens hinfällig geworden. London, das in den letzten Jahren die Führung der Entente an sich gerissen hatte, begann nicht nur die früher von Frankreich betriebene Bündnispolitik in Osteuropa aufzunehmen, sondern setzte zudem noch alle Hebel in Bewegung, um Rußland wieder in die europäische Politik hineinzuziehen. Jetzt ist es so weit gekommen, daß einige französische Blätter Befürchtungen über das Erscheinen der Roten Flotte im Mittelmeer hegen. So erklärte die „Action française“, daß „Moskau dem Frieden einen Dienst erweisen würde, wenn es seine Schiffe wieder ins Schwarze Meer zurückbeordern würde. In England aber wird bereits mit der Roten Flotte als festem Faktor im Mittelmeer gerechnet.

Es finden sich in der bolschewistischen Presse gewiß noch vielfach scharfe Ausfälle gegen die englische und französische Politik, der man vorwirft, daß sie den faschistischen Staaten gegenüber zu nachgiebig sei. Man erkennt aber dennoch immer mehr, daß die Sowjetpresse ihren eigentlichen Gegner in den autoritären Staaten zu sehen beginnt.

Nachdem der Versuch, in Spanien eine bolschewistische Filiale zu eröffnen, fehlschlagen hat, ist der Großflug über Italien und Deutschland angemacht. Überall im Irak und in Syrien, selbst im Fernen Osten wird die Hand der „faschistischen Agitation“ vermutet. Ganz besonders ausführlich wurde in der Sowjetpresse die albanische Frage erörtert. Es wäre falsch — so meinte die „Pravda“ — die Besetzung Albaniens als „einen isolierten Akt des italienischen Faschismus“ zu betrachten. Vielmehr habe man es hier mit einem Fall eines miteinander in Einklang gebrachten Vorgehens der beiden Achsen-Partner zu tun. Es handele sich um einen neuen Abschnitt der „deutsch-italienischen Aggression“ in Europa, deren eigentliches Ziel nicht Albanien, sondern Südslawien wäre. Als Beweis für diese seine Behauptung kann das Sowjetblatt freilich nur anführen, daß deutsche Truppen (inzwischen dementiert) an die südslawische Grenze gelangt sein sollen und daß Verhandlungen zwischen General Pariani und General Keitel stattgefunden hätten. Die „Kommunistische Pravda“ ist der Ansicht, daß Italien Albanien besetzt habe, nicht nur um seine strategische Basis im Mittelmeer zu erweitern, sondern auch um seine Stellung auf dem Balkan zu befestigen. Zweck dieser Festsetzung sei — so orakelt das Blatt weiter — bei nächster Gelegenheit gegen Südslawien einen Schlag auszuführen. Dieser Versuch, Südslawien vor Italien Angst einzujagen, ist mißglückt, denn inzwischen hat der Besuch des südslawischen Außenministers bei Graf Ciano in Venedig stattgefunden und beide Staatsmänner haben die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten unterstrichen.

Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien — schreibt das genannte Sowjetblatt weiter — hätte das zweite Mitglied der Kleinen Entente liquidiert. Das erzie sei durch den Anschluß der Tschecho-Slowakei erledigt worden. Von der Kleinen Entente sei demnach nur Südslawien übrig geblieben, aber auch dessen Schicksal sei „vorbestimmt“.

Das Ende aller Betrachtungen in den Sowjetblättern ist immer die Feststellung, daß eine wirkliche Sicherheit für alle Staaten Europas nur in einem „System der kollektiven Sicherheit“ liege, das sich auf die „Anteilbarkeit des Friedens“ stütze. Nur dadurch wären die „Aggressoren“ im Schach zu halten, alles Uebrige sei bestenfalls ein „Palliativmittel“, das die Sicherheit der Länder und Völker nicht zu garantieren vermöge.

Vor allem zeugt die vorsichtige Behandlung Polens und Rumaniens, wohin die Moskauer Politik hinaus will. Obgleich diese beiden Staaten London unmißverständlich zu verstehen gegeben haben, daß sie unter keinen Umständen mit Sowjetrußland ein Militärbündnis eingehen und ihre Grenzen niemals dem Roten Heer öffnen werden, ist die Moskauer Presse von einer ungewöhnlichen Vorsicht gegenüber diesen beiden Staaten. Sie betont immer wieder, daß sie zwar jederzeit bereit wäre, mit Munition und Waffen auszuweichen, niemals aber gegen den Willen der Nachbarn in deren Gebiet einmarschieren würde. Es ist nicht zu verkennen, daß London es gern sähe, wenn diese beiden Staaten ihre Abneigung gegen Sowjetrußland fallen ließen. Bisher aber ist London auf Ablehnung gestoßen. Die Meldung der Press-Association, daß Bulareit den Durchmarsch der roten Truppen in einem Sektor gestatten würde, wurde von rumänischer Seite auf das schärfste widerlegt.

Von Griechenland, das in zarischer Zeit besonders enge Beziehungen zu Petersburg unterhielt, ist in der bolschewistischen Presse wenig die Rede. Ebenso von der Türkei, die in den ersten Jahren nach dem Ende des Krieges ganz besonders intim mit Moskau stand.

Da auf dem Balkan alle Staaten ein mehr oder weniger autoritäres Regime führen, fällt es Moskau

schwerer, seine Agitation dorthin zu lenken. Südslawien z. B. scheint von den in der Sowjetpresse geschilderten Bedrohungen nichts zu halten. Wenigstens wendet sich die „Samouprawa“, das Sprachrohr der Regierungspartei, gegen die Gerüchtmacher und bemerkt, daß die Verhältnisse in Südslawien nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht heute besser seien, als im Verlauf der letzten Jahre. „In unserer Grenze haben wir nur Freunde, die unser Volk und die Integrität des Landes achten. Unsere Politik ist rein südslawisch und hält sich von allen Blockbildungen und ideologischen Bündnissen fern.“ Die Ernennung von Papens zum Botschafter in Ankara zeigt, daß Berlin bestrebt ist, die Beziehungen zur Türkei pfleglich zu behandeln.

Das Ringen der Großmächte um den Balkan ist unverkennbar in ein akutes Stadium getreten, wobei sich nur zu oft die Wünsche und Ziele der autoritären Staaten mit denen der demokratischen kreuzen. Fürs erste bleibt Sowjetrußland im Hintergrund. Wie aber die Rote Flotte im Mittelmeer zeigt, will es auch ein Wort mitzusprechen haben.

Der große Vorteil der beiden Achsenmächte liegt nicht zuletzt darin, daß sie die besten Abnehmer der Agrarprodukte der Balkanstaaten sind und sich daher die Handelsbeziehungen zwischen den Balkanstaaten und den Achsenmächten immer intensiver gestalten.

## Aus der polnischen Presse

„Ist das wahr?“

Unter dieser Ueberschrift setzt der regierungsfreundliche Warschauer „Kurier Poranny“ sich mit einer Geheimorganisation in Polen auseinander, die angeblich ihre Tätigkeit, ähnlich wie die verbotenen Freimaurer-Logen, im Geheimen entfalte und einen großen Einfluß auf gewisse Kreise in Polen ausübe. Darüber schreibt man der „Kurier“ u. a. folgendes:

„Nur in der Form von Gerüchten, dann als allgemeinen Vorwurf und zuletzt schon in allen Einzelheiten erfährt man von einer Konspiration, die ihre Tätigkeit im polnischen Leben ausübte, und sogar einen gewissen Einfluß hatte. Es ist nicht unsere Sache, die Wahrheit der erhobenen Vorwürfe nachzuprüfen, aber es ist unsere Pflicht, diese Vorwürfe zu registrieren, weil sie öffentlich ausgesprochen wurden, und ihre Aufklärung zu fordern...“

Vor wem verbirgt sich nun eigentlich diese Konspiration? Vor der eigenen Regierung? Vor dem eigenen Volk? Vor der öffentlichen Meinung? Haben die Ziele der Konspiration solchen Charakter, daß sie verdeckt werden müssen? Man darf eine solche Sache nicht verschweigen, wie das einige tun wollen, obwohl wir gerade von dieser Seite seinerzeit die meisten Deklarationen über den verbrecherischen Charakter von Konspirationen gehört haben.“

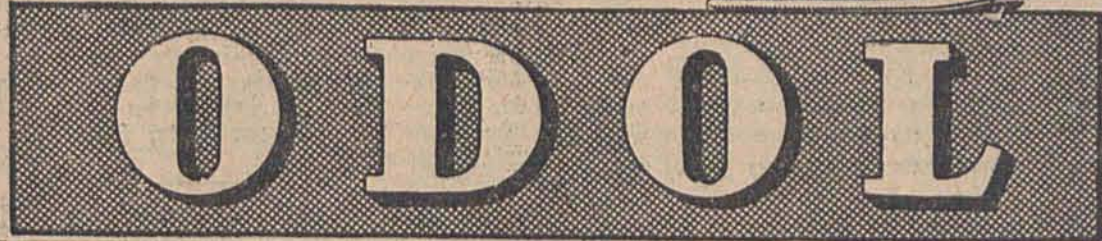
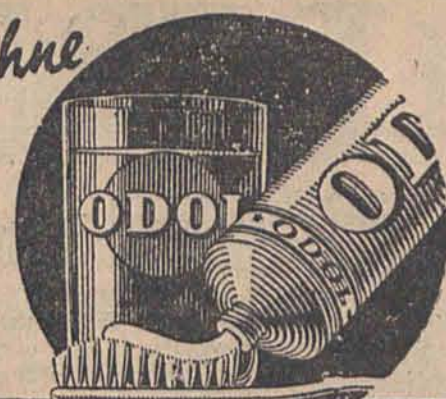
Zum Schluß stellt dann der „Kurier Poranny“ im Namen der polnischen öffentlichen Meinung eine Frage und eine Forderung:

1. Ist es wahr, daß in einer Partei, die regen Anteil am politischen Leben Polens nimmt, und die eine eigene Organisation und Presse besitzt, eine Konspiration entscheidend tätig ist, die nicht einmal der Kontrolle der eigenen Parteimitglieder unterliegt?

2. Wenn dies wahr ist, wie verhält sich dann dieser Zustand mit dem Standpunkt nach außen hin, wonach die Partei

*Bewunderung finden schöne Zähne*

wenn sie richtig gepflegt sind. Der sicherste Weg zu gesunden und perlengleichen Zähnen ist die Zahnpflege mit der zahnreinigenden Pasta Odol. Verwenden Sie zur täglichen Zahnpflege die Zahnpasta Odol.



sich dem Bestehen aller geheimen Verbände im öffentlichen Leben entgegenstellt.

Der Anlaß zu diesem Artikel im „Kurier Poranny“ ist wahrscheinlich in der Zeitschrift „Bielska Polska“ zu suchen, die vor einigen Tagen in einem Artikel „Geheime Desorganisation“ ausführlich über eine Geheimorganisation schrieb, die das Rückgrat des „Nationalen Lagers“ („Obóz Narodowy“) bilden soll. In diesem Artikel wird sogar die Zahl der Mitglieder mit 700 angegeben.

### Hyänen im Zentralen Industriebezirk

Unter dieser Ueberschrift schreibt der Warschauer „Kurier Poranny“:

„Im Bereich des Zentralen Industriebezirks, dort, wo Millionen umgesetzt werden, um einen neuen gewaltigen Industriebezirk zu schaffen und den Wohlstand der verelendeten Bevölkerung zu heben, sind seitens Scharen von Hyänen in Menschengestalt erschienen, die auf Kosten der Naivität und der iblen Gewohnheiten der Bauern und Arbeiter leben.“

In den Taschen der Kneipenwirte verschwinden die Gelder, die den Wohlstand der Bevölkerung heben sollten.

Auch die „private Initiative“ im Bereich des Handelsverkehrs hat dort gleichfalls ganz eigenartige Formen gefunden. Von Dorf zu Dorf ziehen Wägelchen mit allerlei Waren: „Kleinigkeiten“, ohne das die Dorfmadels schon fast nicht mehr leben können, fast seibene Strümpfe, Päckchen, in denen man für nur 2 Floty, Hamden und weitere 125 Gegenstände findet — wertlosen Schund.

In den Taschen jener betrügerischen Händler fliehen die Hunderte und Tausende, die zur Verbesserung der Landwirtschaft verwendet werden sollten.

Der Zentrale Industriebezirk bedarf der Arbeit der sozialen Stellen, nicht aber der Toleranz der Behörden gegenüber jenen Betrügern und Schmarozern.“

### Verstärkung der Gibraltar-Befestigung

Gibraltar, 26. April.

Mit dem britischen Kreuzer „Dorset Shire“ trafen heute aus Southampton mehrere Kompanien Waliser Garde im Hafen von Gibraltar ein. Die Mannschaften sollen die Befestigung verstärken.

### In Kürze

Im 105. Lebensjahre bekam eine Frau Adeod in Wootton (England) noch einen neuen Zahn. Sie zog ihn eigenhändig, um — wie sie sagte — in ihrem späteren Leben keine Zahnschmerzen zu haben.

Der Bürgermeister von Kalgoorlie (Australien) hatte lektivillig angeordnet, daß man an Stelle eines Denkmals ihm einen Kiosk errichten und in diesem einen Tonfilm, den er über sich selbst gedreht habe, zeigen sollte. Dieser letzte Wille wurde erfüllt.

Ein amerikanisches Magazin hat sich die Mühe gemacht, festzustellen, wieviel „Motorradbräute“ in den USA verloren werden. Mit Hilfe polizeilicher Quellen wurde als Ergebnis ermittelt, daß im letzten Jahr 250 Mädchen vom Sozialsitz gefallen sind und sich verletzt haben.

In Kansas City (USA) verlor eine Mutter, die ein Auto auf ihr spielendes Kind zurufen sah, vor Schreck die Sprache. Das Kind wurde gerettet, die Mutter blieb stumm.







# SPORT PRESSE

## Zur neuen Leichtathletik-Saison

### Lodz schaltet sich ein

Zu Beginn einer neuen Saison stellt man wohl zwangsläufig Betrachtungen darüber an, wie das letzte Jahr ausgefallen hat und was uns das neue bringen wird.

Die Lodzer Leichtathletik verbessert sich von Jahr zu Jahr, und ohne Uebertreibung kann gesagt werden: das letzte Jahr ist das beste gewesen.

Sechs Rekordverbesserungen bei den Männern, fünf bei den Junioren sind Beweise dafür. Die Leistungsdichte war auch nie zuvor so groß wie im vergangenen Jahr. Das Wintertraining mit Peckiewicz hat viel dazu beigetragen, daß die Laufleistungen sich bedeutend und ständig steigern werden. Fünf Läufer waren im Olympia-vorbereitungslager: Polinski (Boruta), Chlopicki (W), Kurpesa (RAS), Myszkowski und Galewski (Zjednoczone). Hariman machte das Lager für Springer und Werfer mit.

Für dieses Jahr sind außer den C., B., A. und Junioren-Meisterschaften Wettkämpfe mit Pommerellen und Schlesien festgelegt. Ein Treffen mit Warschau steht noch nicht fest.

Gerade im Kampfe mit Besseren kann man bekanntlich die Leistungen steigern. Darum ist es besonders schade, daß der Lodzer Verband seine Bemühungen aufgegeben hat, die deutsche Auswahlmannschaft nach dem Länderkampf in Warschau nach Lodz zu verpflichten! So ist Lodz wieder um eine Großveranstaltung gekommen, wo wir doch überhaupt noch nie einen Länderkampf oder ein internationales Leichtathletikfest bei uns hatten.

Über einzelne Wettkämpfer wäre folgendes zu sagen. Von den Sprintern wird wohl Polinski (Boruta) am besten abschneiden und sich zu einem erstklassigen 200-m-Läufer entwickeln. Chlopicki (W) und Kos (RAS) sind die neuen Leute, von denen allerhand zu erwarten ist. Krüger, der in letzter Zeit am Training verhindert war, dürfte seine führende Stellung einbüßen; trotzdem bleibt er den übrigen Sprintern ein gefährlicher Gegner. Von 800 m begonnen bis 5000 m hinauf wird Kurpesa (RAS) der Beste sein. Wir erwarten von ihm auf 800 m Zeiten unter 2 Minuten und auf 1500 m

unter 4 Minuten. Das ist schon gute internationale Klasse. Die nächsten werden Galewski (Zi.) und Agather (W) sein. Beide können auf 1500 m 4:10 erreichen und diese vielleicht noch unterbieten. Das ist eine ganz bedeutende Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (Tomczak (Boruta), Reinsch (Zjedn.) und Mundi (RAS) sind zurzeit im Militär).

Myszkowski ist der kommende Mann für die langen Strecken. Laufzeiten unter 16 Minuten für die 5 Kilometer dürften ihm nicht schwer fallen. Der zweite Läufer dürfte Nowakowski (Geyer) sein. Er wohnt wieder in Blocl.

Auffallend ist das Fehlen von guten 400-m-Läufern, was aber für ganz Polen zutrifft.

Über 110 m Hürden ist Lodz mit Maciaszczyk, dem Rekordmann, und Galkin, seinem aufstrebenden Gegner, gut gerüstet. Galkin hatte übrigens bei der Arbeit einen Unfall, so daß er das Training für eine Zeitlang einstellen mußte. Bei den Stabhochspringern ist immer noch Aniliejew (Wima) der Beste. Ragimierz Maciaszczyk (Sokol) studiert in Warschau, Otto Klausner in Posen. Pfeil ist beim Militär. Das Ausfallen der guten Springer ist für Lodz ein großer Verlust. Doroba (Wima) dürfte sich unter Aniliejews Aufsicht gut weiterentwickeln.

Der fähigste und vielseitigste Springer ist unzweifelhaft Harimann. Es ist anzunehmen, daß es ihm in diesem Jahre gelingt, die Lodzer Bestleistung im Weitsprung zu verbessern. Der Weitsprungrekordeur ist einer der ältesten und stammt aus dem Jahre 1933. Titelhalter ist Kucharzki (SKP) mit 6,92 m. Hartmanns Ausichten im Dreisprung, nach vorn zu kommen, sind noch größer. Seine beste Leistung beträgt 13,99 m.

Im Hochsprung kamen im vorigen Jahre sechs Mann über 1,72 m und höher. Baum (RAS) ist hier die große Hoffnung.

Am Würfe ist es verhältnismäßig schwächer bestellt als um die übrigen Uebungen. Vor allem macht Dwczarek (Sokol) mit guten Leistungen auf sich aufmerksam. Seine Spezialität dürfte das Diskuswerfen werden. 40-m-Würfe sind nur noch eine Frage der Zeit. A. S.

## Bemerkungen am Rande

Die Antwort des Reichssportführers auf die kürzlichen Wsagen der Länderkämpfe Deutschland—Frankreich im Fußball und im Rugby läßt in ihrer Deutlichkeit keinen Raum zu Verdrehungen darüber, wen sie angeht. Die getroffene Maßnahme kann nicht die französischen Sportkreise treffen, sondern nur jene politischen Drahtzieher, die ihre Macht dazu ausgenutzt haben, Feindschaft zwischen benachbarten Sportnationen zu säen.

Deutschland hat seine Sportbeziehungen zu Frankreich nicht abgebrochen. Im Gegenteil: französische Sportler werden auf Reichsboden stets Gäste sein, die nach deutschem Brauch geachtet und umforgt werden. An keinem deutschen Ort — mag er heißen, wie er will — wird ein französischer Sportsmann oder eine französische Sportmannschaft Sorge um ihre Sicherheit zu haben brauchen. In Deutschland ist noch nie einem anständigen Sportler auch nur das geringste passiert.

Wenn Deutsche aber bis auf weiteres nicht mehr auf französischem Boden starten, so deswegen, weil abgewartet werden soll, ob sich die vernünftige Ansicht der französischen Sportkreise über die Sicherheit ihrer Gäste durchsetzt, oder ob politische Wähler nach wie vor den Sport zur Erreichung ihres bekannten Zieles benutzen können. Diese Auseinandersetzung ist eine rein französische Angelegenheit, aus der Deutschland sich bewusst heraushält, weil es nicht die Lust hat, seine Dispositionen durch einen fremden Streit stören zu lassen.

Deutsche Mannschaften sind für internationale Kämpfe noch immer zu sehr begehrt, als daß sie sich durch Meinungsverschiedenheiten zwischen französischen Sportkreisen und Politikern Termine rauben lassen könnten, wie es jenen paßt.

Es ist nur zu hoffen, daß es den französischen Sportkreisen bald gelingt, ihre Ansicht durchzusetzen.

## Deutschlands neueste Automobil-Rennstrecke

### Platz für eine Million Zuschauer

Korpsführer Hühnelein beauftragte am Mittwoch die bei Dresden im Elbgebirge im Bau befindlichste und modernste Rennstrecke des deutschen Kraftfahrspportes bei Hohenstein.

Die Strecke wird noch in diesem Jahre fertiggestellt. Diese Bahn, die im Herzen Großdeutschlands liegt, wird künftig den Hauptangelpunkt hunderttausender von Kraftfahrsporthelgen bilden, zumal die große räumliche Entfernung des Nürnbergringes bisher vielen die Teilnahme an den großen motorsportlichen Ereignissen unmöglich machte. Die neue Bahn hat aus allen Richtungen des Reiches sehr günstige Anfahrten.

Die neue Rennstrecke wurde in der Zeit der Entstehung des großdeutschen Reiches geschaffen. Sie wird daher den Namen „Großdeutschland-Ring“ tragen.

Bisher wurden Kraftwagenrennen entweder auf ebenen bzw. gebirgigen Rundstrecken über lange Entfernung oder als ausgesprochene Bergrennen über kurze Entfernungen ausgetragen. Weber in In- noch im Ausland boten die jeweils örtlichen Verhältnisse Gelegenheit, in einem Rennkurs beide Streckenarten zu vereinen. Das ist bei der neuen Rennstrecke im Elbgebirge erstmalig der Fall.

Die Lage der Rennstrecke bietet Gewähr dafür, daß eine Million Zuschauer die Rennen verfolgen können. Parkplätze sind für 350 000 Kraftwagen und Motorräder vorgesehen.

## Deutschland—Schweden im Schwimmen abgeschlossen

In Stockholm wurden die Besprechungen zwecks Vereinbarung eines ersten deutsch-schwedischen Schwimmländerkampfes positiv abgeschlossen. Als Termin wurden der 23. und 24. Juli, als Austragungsort Hannover bestimmt.

## Das Uebrige in Kürze

Pn. Für die Schuljugend verboten wurde die Teilnahme am großen Warschauer Querfeldeinlauf. Das Verbot wird in hauptstädtischen Sportkreisen lebhaft und willig kommentiert.

Der einstige Europameister Majchrzycki ist nach Austragung von 220 Kämpfen, von denen er nur 24 verlor und 26 unentschieden gestaltete, jetzt endgültig aus dem Ring geschieden. Er bleibt jedoch weiterhin Trainer der Posener Sokol-Mannschaft.

Zum Fußballländerkampf Polen—Belgien in Lodz treffen einige Sonderzüge ein, so u. a. auch aus Lomazchow und Zdunika-Wola.

Die A-Klassenspiele am 3. Mai sind sämtlich abgesetzt und auf den nächsten Sonntag verlegt worden, da an diesem Tage bekanntlich der Pokalkampf Lodz—Schlesien zum Austrag kommt.

## Große Erwartungen vor Schmeling—Heuser

### Kampflose Abgabe des Europatitels im Halbschwergewicht



Jetzt schon häufen sich bei den zuständigen Stuttgarter Stellen die Karten-Nachfragen für den Schmeling—Heuser-Kampf „um jeden Preis“ zu Bergen. Auch aus dem Ausland sind schon zahlreiche Kartenbestellungen eingegangen. Nach vorsichtiger Schätzung sollen am 2. Juli 80 000 Zuschauer in der Adolf Hitler Kampfbahn unterkommen können. In der Mitte des Spielesfeldes wird der Ring gebaut und die Sitzplätze sollen über den gesamten Rasen bis an das erhöhte Quadrat aufgebaut werden (siehe Bild).

Am 2. Juli wird in Stuttgart ein Kampf auf jeden Fall ausgeboxt: Ist Schmeling immer noch der große

Mann oder wird sich die Schlagmaschine Heuser durch einen Sieg in die vorderste Spitzenklasse der Welt einreihen?

Im Falle eines Heuser-Sieges müßte er — wie bereits kurz gemeldet — bis zum 20. desselben Monats seinen Titel gegen den von der WU anerkannten Herausforderer Nerko Preciso verteidigen. Es erscheint aber immer wahrscheinlicher — um so mehr, als auch Saradeo aus den Plan treten ist — daß Heuser seinen Titel im Halbschwergewicht kampflos verliert, da die Zeitspanne für drei kurz hintereinander auszutragende Entscheidungstreffen gar so knapp bemessen ist.

## Deutsches Kleinflugzeug fliegt Rekord über 1000 Kilometer

Das deutsche Kleinflugzeug „Stürmer“ des Konstrukteurs und Erbauers H. G. Möller (Hamburg) flog am Mittwoch mit dem Flugzeugführer Max Brandenburg von Bremen nach Schweflin in Pommern und zurück auf der

amtlichen 1000-Kilometer-Vermessungstrecke einen neuen Rekord in der 2-Liter-Klasse mit einem Stundenrhythmus von 187,76 Kilometer. Das gleiche Flugzeug hatte bereits vor einigen Tagen mit 185 Kilometerstunden über 100 Kilometer einen Rekord aufgestellt. Auch bei diesem Flug wurde der 1,8-Liter-Zündapp-Motor mit 42 PS-Leistung benutzt.

# Pferderennen

## auf der Rennbahn in Ruda-Pabianicka vom 30. April bis zum 21. Mai mittwochs, sonnabends und sonntags.

Beginn um 15 Uhr.

Die Kasse des Totalisators in Lodz, Emilie n., Ecke Petrikauer Str. ist an den Renntagen ab 12 Uhr geöffnet.

### Auß der Umgesend Adunika-Wola

#### Das nichtamtliche Wahlergebnis

Uns wird geschrieben: Wahlberechtigt waren 14 546 Wähler, gewählt haben angeblich 85%. Auf die vier wichtigsten Listen entfielen folgende Stimmen:

I. Wahlbezirk: DZM 842, PPS 557, Nationale 141, Deutsche 148; II. Wahlbezirk: DZM 843, PPS 685, Nationale 175, Deutsche 211; III. Wahlbezirk: DZM 617, PPS 493, Nationale 129, Deutsche 164; IV. Wahlbezirk: DZM 561, PPS 739, Nationale 153, Deutsche 228.

Aus dem V. Wahlbezirk war bisher kein endgültiges Wahlergebnis zu erfahren. Mit der Stimmenzahl der deutschen Liste sind wir zufrieden, wenn wir auch kein Mandat erhielten. Die Teilung der Stadt in 5 Wahlbezirke war gerade für uns Deutsche sehr ungünstig; wäre die Stadt ein Wahlbezirk gewesen, dann hätten wir 2 Sitze bekommen, den die Deutsche Liste erhielt 751 Stimmen.

Mandate erhielten: DZM 11, PPS 6, Juden 7.

### Unpolitisches aus Polen

#### Dier Personen bei Kanalsäuberung umgekommen

Ein schweres Unglück ereignete sich in Warschau in der Genja-Strasse 44. In den Räumen einer früheren Gerberei ist hier die Werkstätte der „Bereinigten Warschauer Mähdereien“ untergebracht. Unter der Mähderei wurde in einer Tiefe von 3 Metern ein Kanal durchgeföhrt, in welchen die Abfälle beim Säubern von Flächen abfließen. Der Kanal war das letztmal vor einem Jahr gereinigt worden und sollte jetzt wieder gesäubert werden. Die Arbeit wurde von dem Arbeiter der Wasserleitung- und Kanalisationsinspektion Roman Jarembki durchgeführt, der sich seinen 18 Jahre alten Sohn Stanislaw und 2 Arbeiter der Mähderei, Majer Chaim Rozenberg und Chaim Mendel Rozenblum, zu Hilfe nahm. Jarembki hatte sich trotz Warnungen nicht durch eine Leiter gesichert. Als er gegen Mitternacht in den 3 Meter tiefen Kanal hinabstieg, verlor er, da sich im Kanal Gase angesammelt hatten, das Bewußtsein. Dies bemerkte Rozenberg, der Jarembki zu Hilfe eilte, selbst aber gleichfalls den Gasen zum Opfer fiel. Ähnlich erging es dem Sohn Jarembkis und Rozenblum. Erst mit Gasmasken ausgerüsteten Feuerwehrmännern gelang es, die vier Vergifteten aus dem Kanal zu bergen. Sie waren jedoch alle schon tot.

#### Jeß baut ein Planetarium für Warschau?

Der „Dobry Wieczór“ meldet: Zurzeit sind Verhandlungen „mit einer ausländischen optischen Firma“ in Anbetracht des Baues eines Planetariums auf dem Warschauer Ausstellungsgelände Saska Kampa im Gange. Die Baukosten werden gegen 700 000 Zloty betragen. Das Planetarium würde eine der Hauptanziehungspunkte der Ausstellung im Jahre 1944 werden.

Wie verstimmt die Zeitung die Firma verschweigt, die das Planetarium liefern soll! Es gibt bekanntlich nur eine Firma in der Welt, die Planetarien baut: Jeß in Jena.

#### Tierschutz falsch verstanden

Das Bezirksgericht in Binn verhandelte gegen die Vorsitzende der dortigen Abteilung des Tierschutzvereins und Gutsbesitzerin Miazynska, deren 5 zahme Wölfe auf ihren unbeaufsichtigten Streifzügen durch das Dorf ein Kind totgebissen und ein zweites schwer verletzt hatten. Die Forderung der Bauern, die Tiere einzufangen, hatte die Angeklagte unbeachtet gelassen. Dagegen wurden die Wölfe innerhalb des Guteshofes gehalten und gepflegt und besaßen ihren eigenen Wärfel, der sogar mit ihnen in einem Raum schlafen mußte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

#### Gegen die Bittschriftenbüros

Die Rechtsanwaltsräte haben sich entschlossen, das Justizministerium um eine Nachprüfung der Konzessionen der Bittschriftenbüros zu ersuchen. Das soll vor allem die Ostgebiete betreffen, wo die Bittschriftenbüros oft noch auf Grund der Rechtsvorschriften vor dem Weltkrieg tätig sind. Die Rechtsanwaltsräte haben sich für eine erneute Registrierung aller Bittschriftenbüros ausgesprochen.

#### Kommunistenprozess

Vor dem Lubliner Appellationsgericht fand ein Prozess gegen 5 Lubliner Kommunisten statt, die vom Bezirksgericht zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. Das Appellationsgericht setzte die Strafen beträchtlich herab. Es wurden verurteilt: der Student Witold Wudel zu 4 Jahren Gefängnis (vorher 10 Jahre), der Student Michal Szysko zu 3 Jahren (5), Wladyslaw Santowski zu 4 Jahren (5), Josef Gurfinkel zu 2 1/2 Jahren (4) und Josef Wajerszturman zu 2 1/2 Jahren Gefängnis (in erster Instanz 10 Jahre).

### In Zukunft nur geschweißte Brücken Vorschläge des Schweißkongresses

In Warschau wurde eine Tagung der Ingenieure und Bautechniker beendet, an der etwa 300 Personen aus ganz Polen und aus dem Ausland teilnahmen. Es wurde u. a. beschlossen, den maßgebenden Stellen den Vorschlag zu machen, in Zukunft alle neuen Brücken in Polen zu schweißen und nicht zu nieten. Es wurde ausgerechnet, daß die Ersparnisse dadurch einige Millionen Zloty ausmachen werden. Wenn z. B. im Verlauf von 10 Jahren Brücken aus 80 000 Tonnen Stahl errichtet werden, so werden bei geschweißten Brücken gegen 15 000 Tonnen Stahl gespart oder man ist in der Lage, um 20 v. H. mehr Brücken zu bauen.

### Tragische Bootsfahrt

Nach einer Hochzeitsfeier in Kolacie bei Poczajka hatte ein Teil der Gäste eine Bootsfahrt auf dem Broczynka See unternommen, als plötzlich mitten auf dem See das mit 5 Personen besetzte Boot kenterte. Während zwei Frauen, u. zw. die 22jährige Wladyslawa Tarkubowiczowa und die 23jährige Maria Szumka, ertranken, wurden die drei Männer von dem Fischer Budzynski unter Einsatz des eigenen Lebens gerettet.

### Drei Opfer einer Liebestragödie

Eine erschütternde Tragödie spielte sich letzts in Kielce ab. Die Schneiderin Wincentina Krzemienicka erschof in ihrer Wohnung ihren Freund, den Chauffeur Stefan Zwanski, worauf sie sich nach der Wohnung eines Verwandten in der Vorstadt Szynadowek, Karol Krzemienicki, begab, der ihr uneheliches Töchterchen zur Erziehung bei sich hatte. Die Mörderin tötete das schlafende vierjährige Mädchen und schoß sich dann selbst in die Schläfe. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeföhrt.

### Auch ein Herr Dorfthender

Die Warschauer Polizei verhaftete wegen Diebstahls und Betrugs den vorbestraften 74jährigen Stanislaw Maczynski im Augenblick, als er mit Unterstützung seines Gehilfen, des 29jährigen Mieczyslaw Cwinski, die 30jährige Marianna Jaroszowa bestehlen wollte. Der Verhaftete war „Dorfthender“ zahlreicher Organisationen von Wohnungs- und Sommerwohnungsbesitzern, in denen er auch den Vorsitz der Diebesgerichte führte. Maczynski wohnte bei dem wegen Diebstahls und Erpressung vorbestraften Josef Urbont, wo man während der Untersuchung ein Buch vorfand, in dem Adressen verschiedener Bombenföhrer verzeichnet waren. In Zusammenhang damit wurden zahlreiche Personen verhaftet.

### Auf einem großen Feuerstoß verbrannt...

Wie die polnische Presse meldet, hat am Sonntag auch in Gdingen eine große Kundgebung des Westverbandes stattgefunden, nach der auf dem Grunwald-Platz in demonstrativer Weise sämtliche Vorräte der Gdingener Kaufleute an Erzeugnissen der Firma Hentel, Perisil usw., die auf Lastwagen aus ganz Gdingen zusammengebracht wurden, auf einem großen Feuerstoß verbrannt wurden.

### Prozess nach 5 Jahren wegen unerlaubter Grenzüberschreitung

Vor dem Bezirksgericht in Gnesen hatten sich am gestrigen Montag wegen unerlaubter Grenzüberschreitung zu verantworten: Gisela Dittmann-Gnesen, Lore Schröter-Gnesen, Klaus Hoffmeyer-Schwerfenz, Frau Menzel geb. Frank, Arthur Dittmann, Günther Warm und Karl Labilste. Die Genannten hatten im Jahre 1934, als Minderjährige, ohne im Besitz eines rechtmäßigen Passes zu sein, eine Reise nach Deutschland angetreten. Die beiden Erstgenannten waren außerdem noch mehrfach im Ausland gewesen. Sämtliche Angeklagten wurden zu Arreststrafen verurteilt, die, mit Ausnahme von Gisela Dittmann und Lore Schröter durch die Amnestie als gestilgt erachtet wurden. Gisela Dittmann und Lore Schröter wurden zu sechs bzw. fünf Wochen Arrest und Geldstrafe verurteilt.

### Kleine Nachrichten aus Polen

a. Auf der Straße im Dorfe Ostniec, Kreis Sieradz, wurde der 44jährige Radfahrer Jan Wasial von einem Auto umgerissen. Die Verletzungen des Wasial waren so schwer, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Im Gefängnis in Baranowicze wurden die vom Binsker Bezirksgericht zum Tode verurteilten Verbrecher Logowski und Maksymczuk hingerichtet.

### Aus aller Welt

#### Fünfjähriger Knabe rettete sein Brüderchen Und kam dabei selbst ums Leben

Rüftein, 26. April.  
Ein fünf Jahre alter Knabe lief seinem kleinen zwei Jahre alten Brüderchen nach, das beim Spielen auf die Bahnbahn geraten war, und konnte es gerade noch vor dem heranrollenden Lastzug retten. Dabei geriet der Fünfjährige selbst unter das Fahrzeug und wurde schwer verletzt. In diesen Verletzungen ist er gestorben.

#### Krankenschwester schießt zwei Aerzte nieder

Paris, 26. April.  
Ein blutiges Drama, das noch verhängnisvollere Folgen hätte haben können, spielte sich in einem Krankenhaus in Paris ab. Eine irrsinnig gewordene Krankenschwester schoß auf zwei Aerzte des Krankenhauses. Der eine wurde schwer verletzt und wurde sofort operiert; man hofft, sein Leben retten zu können. Der zweite Arzt schwebt nicht in Lebensgefahr.

#### Flugzeugunglück: 3 Tote

Lissabon, 26. April.  
In der Nähe von Vizeu in Portugal geriet ein Flugzeug plötzlich in Brand und stürzte ab. Drei Mann der Besatzung verbrannten.

#### Modell Nr. 1

MTP. London, 26. April.  
In London ist soeben Miss Helen Bennett eingetroffen, die hier auf einer Revue-Bühne als Tänzerin aufzutreten wird. Sie ist die Frau der Welt, die am meisten fotografiert worden ist, und es gibt nicht weniger als rund 25 000 Aufnahmen von diesem „Modell Nr. 1“. Sie sind für alle möglichen Reklamewecke hergestellt worden, und Miss Helen Bennett kann ihre Haare auf vierzig verschiedene Arten frisieren, so daß sie ebenso für ein Sportkleid oder für einen Pelz Modestehen kann. Das letzte Photo, das von ihr vor ihrer Abreise gemacht wurde und das auf der New Yorker Weltausstellung ausgestellt werden wird, zeigt sie mit einem Schmuck im Werte von 1 1/2 Millionen Dollar. Dieses Photo ist von einer großen New Yorker Zirkelkette bestellt worden.

Der Zoo von London darf nicht überflogen werden. In den Dienstankweisungen für die englischen Zivilpiloten findet sich ein merkwürdiger Satz: „Die Flieger werden gebeten, Elefanten nicht zu erschrecken!“ Dies ist nur eine Teilvorschrift aus dem grundsätzlichen Verbot, den Londoner Zoologischen Garten in geringer Höhe zu überfliegen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß eine ganze Reihe von Tieren bei dem Propellerlärm der Flugzeuge nervös werden. Am schlimmsten reagieren aber tatsächlich die Elefanten, die ein besonders feines Gehör haben. Es ist schon mehrmals vorgekommen, daß die Dichtäuter schon geworden sind, und einmal ist ein junger Elefant so erschreckt worden, daß er ausgebrochen ist. Die Leitung des Zoologischen Gartens hat bei den zuständigen Behörden interveniert, und so ist die Aufnahme der oben zitierten Vorschrift in das Reglement zu erklären.

KINO

## „PALACE“

Beginn 4 Uhr nachmittags

Heute lustige Premiere!

Europas und Amerikas Filmstebling

# CLAUDETTE COLBERT

in ihrer besten und lustigsten Rolle in der  
Filmkomödie



## „Fräulein Eva“

In den männlichen Hauptrollen:

John Barrymore, Don Ameche,  
Francis Lederer.

Witz... Humor... Uff...

Die Komödie der phantastischen Einfälle...





nicht herausbringen,“ winkt Claire spöttlich ab. „Doch wissen Sie, was Vater hier aufbewahrt, Gammeln?“ Der Junge bebauert die Mädchen. Seitdem er keinen Regen umgeben hat, sitzt er sich wieder der Situation gewöhnen.

„Das ist schwer zu sagen. Aber soweit ich unterrichtet bin... viel gesprochen hat ja Sir John nie... aber wichtige Sachen können es bestimmt nicht gewesen sein. Alles, was irgendwelchen Wert hat, liegt wohl im Wert unter Versteigerung.“  
„Selbstverständlich du die ganze Gesellschaft, wie?“  
Die Schritte klammern den Kopf und hüft sich fester in ihren warmen Morgenmantel. Sie mag in diesem Raum nicht predigen, der schwerer und düster ist von Erinnerungen an den Toten.

Da hängt hinter dem großen Bild in der Ecke eine abgedunkelte Epitaph-Steinplatte an der Wand. Die hohen Rücklehnen an den Stühlen — der Schreibtisch und der einfache Stuhl davor... ach, das redet alles eine so eindringliche Sprache, die hier arbeitet, nicht tot, sondern nur auf ein Ständchen fortgegangen. Manchmal ist sie der Lust, zur Tür hinzugehen, ob der Vater nicht auf der Schwelle steht, groß und hager, die Augen ruhig und prüfend auf sie gerichtet. Sie friert und hüft sich fester in ihren Mantel.

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

Stimm's, Gammeln? Sie haben mir doch das Zimmer hier aufgeschloffen?“

„Schöne!“  
Der Schnepfener macht sich einige Notizen. „Sehr gut! Sie sehen Sie mal nach Fußspuren draußen im Garten. Spiel Zweed wird's ja nicht haben bei dem Regen.“  
„Aber Sie können ja mal nachhaken. Gitter, Sie unterhalten auf Stiegenbrücke!“  
„Im Garten?“  
„Ramen unter dem Fenster abgeklopft, schüttet Silber ein gelbes Pulver über den Fensterrahmen, bläst es fort und sieht den Rest mit einem gummierten Papier ab.“  
„Schließen durchsucht der Schnepfener die Fächer des Schreibtisches.“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“

„Gut, aber mein Onkel... und meine Schwester ebenfalls. Ich würde viel zu sehr. Nichts, was ich nicht...“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“  
„Schönes Kind!“



